



näher liegende Ungarn sich einfach hinter einer unzerbrüchlichen Abriegelung verschlang. Die Interessen der Gesamtheit erfordern dringend, daß hier eine Forderung eintrete, und wenn die Wiener Regierung allein zu schwach ist, um die geltenden Gesichtspunkte mit genügendem Nachdruck zu verfolgen, so wäre es vielleicht an der Zeit, daß die deutsche Regierung mit einer moralischen Unterstützung dort eingreift, wo es not tut.

### Der Geländegewinn im Westen.

WTB. Berlin, 20. Juni. In dem 6820 Quadratkilometer großen Gebiet, das die Ostseite im Westen innerhalb dreier kurzer Monate verloren hat, befindet sich allein in dem Sommergebiet 52, in Glandern 37, an der Wähe 15 Städte mit über 1000 Einwohnern.

### Wirten, 20. Juni. Die trotz aller Abschnungen in den

Ansprüchen und der Freile Frankfreids die Befestigung von Paris wirkt, zeigen die Bemerkungen von Deuten, die flüchtig Paris verlassen haben. In den letzten Tagen des Mai war danach die Wirkung so groß, daß jeder, dem es seine Vermögenslage nur einigermaßen erlaubt, die Stadt verließ. Die Arme, gedungenenmaßen zurückbleibende Bevölkerung ist während auf ihre eigene Regierung und die Engländer, die sie für alles Unheil verantwortlich machen. Diese Stimmung hat zu einer außerordentlich scharfen Verleumdung der Nachrichten seitens der Regierung geführt. Den Neutralen wird die Aussage erspart, und das Verbot, den Öffentlichkeit über die Befestigung zu sprechen, hat zur Ausweisung von Vätern für die geführt, welche Leute bezeichnen können, die trotzdem über die Befestigung sprachen.

### Aus französischen Briefen.

Berlin, 20. Juni. Aus den Briefen französischer Soldaten geht die tiefe Erschöpfung der Truppe und ihre außerordentliche Kriegsmüdigkeit immer zweifelsfreier hervor. Ein Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 34 schreibt am 13. Mai: „Uns war Ruhe versprochen. Man hat uns wieder einmal getäuscht: es ist eben eine Lüge mehr. Unsere Verluste sind wieder sehr hoch. Ich bin der einzige Unverwundete meiner Gruppe, die 6 Tote und einen Verwundeten hat. Wir sind so erschöpft, daß unsere Verbundenen fast alle herben.“ Ein anderer schreibt: „Diese Offensiven ist furchtbar und zu demoralisierend. Ich glaube, die Deutschen erhalten alles, was sie wollen. Wir erkennen das Kriegsende, um in Ruhe zu leben.“

### Ein französisch-amerikanisches Kriegskommissariat.

Paris, 20. Juni. (Sapas.) Durch Regierungserlass wird beim Militärpräsidenten ein französisch-amerikanisches Kommissariat für Kriegsangelegenheiten eingerichtet. Aufgabe des Kommissariats ist die beschleunigte Ausfertigung eines Zusammenfassens der Vereinigten Staaten und Frankreichs im Kriegs- und die Sicherung der Übereinstimmung mit der amerikanischen Regierung, insbesondere mit Bezug auf die neutralen Länder und die Politik und Verträge unter den Amerikanern. André Tardieu, Deputierter und Oberkommissar der französischen Republik in den Vereinigten Staaten, ist zum französisch-amerikanischen Kommissar für die Kriegsangelegenheiten ernannt worden.

### Die Kämpfe bei Reims.

Frankreicher Seeresbericht vom 19. Juni: Um 6 Uhr ebenfalls eröffneten die Deutschen heftige Artilleriebeschüsse auf der ganzen Front von Reims und von der Gegend westlich bis zum südlichen Komplex. Um 9 Uhr machte der Feind mit Infanterie einen Angriff auf die französischen Stellungen zwischen diesen beiden Punkten. Die französischen Truppen leisteten dem Stoße der Deutschen, die durch das Feuer der französischen Gegenwirkung hart gestützt hatten, erfolgreichen Widerstand. Zwischen diesen beiden Punkten wurden die deutschen Sturmtruppen durch das französische Feuer zum

### Schritte auf der Treppe.

Roman von Marie Stahl.

99. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Weiter sagte sie nichts, aber ihr Blick trug ihn wie ein Pfeil. Er dachte seine in sich hinein. Es ging alles an einem Wort, er wußte, sie erwartete es heute von ihm. Seit Monaten kämpfte sie um dieses Letzte. Und das ging auf ihre Verantwortung, daß sie ihn immer wieder zurückgeworfen hatte, wenn es ihm gefiel, sich ein bißchen von ihr zu entfernen. Sie holte ihn zurück, langsam, aber sicher, als er demals mit den besten Vorhaben und ein wenig abgesehen aus dem Süden hergekehrt war. In dieser Stunde gelang ihm die Augen wieder auf, als ob ein Scheinwerfer plötzlich ein dunkles Gebiet beleuchtete. Ihre kalten, fordernden Worte hatten eine seltsame Klarheit geschaffen. Sie war aufgehoben und ging, ein Lächeln trällernd, zur Heule. Der letzte war, mit beiden Armen aufgeführt, ließ er sich hinbringen, und blühte in die flache Landschaft hinaus.

Konrad überließ sich mit lächerlichem Blick zu ihr hinüber. Wie schön das Bild war! Der Sommer und diese blühende Frauengesicht!  
„Sie bedeutet ein Schicksal, er konnte nicht mehr von ihr lassen. Was denn das Leben ohne sie noch denkbar? Sie hatte den alltäglichen Dingen Platz und Würde verliehen, sie hatte ihn umgibt und umgibt, ihn unterhalten und erheitert. Die Wärme und die süße Frauenteilnahme ihres Lebens waren für ihn wie ein schmeichelndes, lösendes Musik, die den Alltag zu einem Zeit macht, und ihre schöne Gestalt war durch sein Dasein gegangen wie das lachende Leben.“  
„Do sie einen guten Charakter hat?“  
„Ja, was ist gut?“  
Für ihn das gut, was er am nötigsten braucht.  
Tante Meta und Frieda von Wintelsberg sind gewiß gut, der landläufige Tradition nach, aber nicht für ihn. Für ihn hätten sie keinen Wert.  
„Aber Lore hatte ja recht. Liebe und Heimgelicht dürfen nicht sein. Mütter er sie nicht hoch achten für ihre Willensstärke.“ Er war so weit, daß es zu einer Entscheidung kommen mußte, heute es was es wollte! Es galt nur, einen Weg zu finden, der andere konnte und ihnen Kummer so viel wie möglich ersparte.

## Die weitere Etatsberatung im Abgeordnetenhaus.

Die polnische Frage und die preussische Ostmark — Rohstoff- und Lebensmittelerzeugung — Die Unabhängigen lehnen den Etat ab — Das wirtschaftliche Durchhalten.

Berlin, 20. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die

zweite Beratung des Haushaltsplans.

Abg. Wölske (Zentrum.): Im Hinblick auf die Meldung der Tagespresse, daß die österreichisch-ungarische Monarchie erneut auf eine Lösung der polnischen Frage im österreichischen Sinne hinabsteigt, habe ich namens meiner Freunde zu erklären, daß so lange der Krieg währt, eine Entscheidung über die Zukunft Polens nicht getroffen werden darf. Die Lebensbedingungen des deutschen Reiches und Preußens, insbesondere diejenigen der preussischen Ostmark verbieten, diese für das Gebieten Preußens und das förmliche Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn so überaus wichtige Frage zu lösen, die nicht das Kriegsergebnis festliegt.

Abg. Dr. Hoehs (Kons.): Unsere

Rohstoffversorgung

hat zu erfreulicheren Resultaten geführt als die Lebensmittelerzeugung. Eine absolute Sicherung der Volksernährung haben wir bisher bei dem starken Rückgang der Produktion nicht erreichen können. Das System der Rationierung zu verstehen, ist in diesem Augenblick eine Unmöglichkeit. Wir wünschen aber eine Einschränkung wie in der Schweiz, wo die notwendigen Lebensmittel an die Winterbevölkerung zu möglichen Preisen bei einem Staatszins abgegeben werden. Im übrigen könnte man die freie Wirtschaft eintreten. Die Preisfestsetzung für landwirtschaftliche Produkte muß den erheblich gesteigerten Produktionskosten angepaßt werden, wenn die Produktion nicht erheblich zurückgehen soll, z. B. für Milch und Butter. Großes Verlangen erregt, wenn man auf dem Lande die letzten Getreide, Weizen- und Futtervorräte herausholt. In dem Zwangswirtschaftssystem liegt der Grund für die Erregung der Arbeiter und die Unzufriedenheit der Konsumenten.

Stehen gebracht. Sie müßten wiederholt in ihre Ausgangslagen zurückfallen und konnten nicht an die französischen Stellungen herantreten. In der Verhinderung von Reims spielten sich heftige Kämpfe ab, in deren Verlauf der Feind schwere Verluste erlitt und überall abgewiesen wurde. Deshalb von Reims endete der Kampf in gleicher Weise zum Vorteil der Franzosen. Es war den Deutschen gelungen, in den Wald nordöstlich von Sillery einzudringen. Sie wurden aber durch französischen Gegenangriff wieder hinausgeworfen und es wurden in der Gegend von Reims Gefangene gemacht, welche erklärten, daß die Stadt durch drei Divisionen in der Nacht um jeden Preis genommen werden sollte.

### Spaniens Anspruch auf Gibraltar.

Eine Rede des spanischen Ministerpräsidenten.

Madrid, 19. Juni. (Korrespondenz.) Die gestrige Sitzung des Kongresses erklärte Ministerpräsident Maza gelegentlich der Debatte über die Militärfürsorge, daß Spanien alles daran setzen müsse, um die Oberhand über sein Territorium wirklich zu garantieren. Das Land müsse auf die eigene Kraft bauen, um im Kriegsfall ohne fremde Hilfe dem Feinde entgegenzutreten und seine ganze Selbstständigkeit verteidigen zu können. Ein wehrloses Spanien würde seine Unabhängigkeit als Nation infolge der stets an Bedeutung zunehmenden Lage am Eingange des Mittelmeeres einbüßen. Maza erinnerte jedoch an das Recht Spaniens auf Gibraltar und sagte aus, daß dessen westliche Küste notwendig sei, um den strategischen Einfluß zu erhalten, den es im gegenwärtigen Falle von der Kriegführenden Mächten nicht würde. Bezüglich der Forderung von Gibraltar erklärte Maza, daß deren Befestigung für die Nation eine Notwendigkeit sei und daß Spanien sich um seine künftige Million gebührend vorbereiten müsse, um im gegebenen Augenblick seine diesbezüglichen Rechte entsprechend geltend zu machen.

Er ging zu Lore, legte ihren Arm in den seinen und führte sie durch die kleine Gattertür in das Feld hinaus.

Sie schiederten durch das wogende Korn, und weit dranhin, im Geise des Waldes, nahm er sie zum erstenmal als sein Eigentum an sich.

„Kind — mein liebes Kind — ich kann nicht von dir lassen — Ich mit, das Schwerte durchkämpfen — um demnächst wieder hier zu sein.“

Er konnte vor Ergriffenheit kaum sprechen. Liebe bedeutete für ihn das Höchste und Beste, was den ganzen Menschen forderte.

Es ging ihm eine Ahnung auf, was die Liebe eines solchen Mannes bedeute. Sie lockte vor Glück und warf sich taumelnd an seine Brust.

Und hier, im Schweigen des Nichtwandelns, wo es so herrlich nach Baumholz und gedarrten Kleberadeln duftete, wo ganz fern der Ruf des Sturms herbeite, und stahlharte Weiden in der Luft hantelten — welche Ebnheit die einzige Stunde des Glücks, die ihm an der Grenzstunde des Lebens vergönnt wurde, ehe der Abstieg beginnt.

Später ließ er den Wagen einen großen Umweg machen, so daß sie erst gegen Abend wieder am Glettnner Bahnhof waren, nachdem sie eine lange Fahrt durch das Sommerland gemacht hatten. Auf dieser Fahrt lagte er ihr:

„Ich führe heute noch nach Danzig, ich habe dort zu tun. Wahrscheinlich komme ich erst am Montag zurück. Die Zeit ist sehr eng, es stehen drohende Wolken am Horizont. Ehe die Weltlage sich nicht geföhrt hat, kann man keine festen Pläne machen. Verzeihe mir und verzeihe, einwilligen abzuwarten. Du kannst dir denken, daß man so spärlich-segende Entschlüsse nicht von heute auf morgen ausführen kann, nicht als Mann, auf dem so viel lastet wie auf mir. Ich will auf der bevorstehenden Reise alles erörtern und überlegen; es muß sich eine friedliche Lösung finden lassen. Du kannst dich auf mich verlassen, ich werde den Kampf aus und lasse dich nicht im Stich.“

Er begleitete sie in Berlin noch bis zu ihren Zug, sie machte ihm den kleinen Waldweg von Bohnhellen und Wäldchen schenken, den sie gepflanzt.

Und es war ein bedeutender Augenblick — als sie ihm den letzten Gruß aus dem Wagenfenster wühlte — als sie

Abg. Hofer (N. S.): Wir

lehnen den Etat ab,

um der Regierung ein Mikitausensotum zu erteilen. Nach dem Antrag Roelcke sollen Osk, Gemälde und Eier dem freien Handel überlassen werden. Die Folge würde sein, daß die unbestimmten Kreise gar nichts erhalten würden. Mit Rücksicht auf die Produktionskosten liegt nicht der geringste Anlaß vor, die Getreidepreise zu erhöhen. In Toganog sind 10 000 Tote Garbitten vom deutschen Militär erbeimungslos niederabgestürzt worden, und da lagen Sie, daß wir Frieden mit Rußland haben? Ich bin überzeugt, daß

Rußland uns an die Gurgel sitzen

müß, wenn die Zeit gekommen ist. Es ist niederträchtig, die Feinde zu töten, nachdem man sie durch giftige Gase geblendet hat. (Beigepäsident Dr. Lohmann rügt die Neuerung. Die Abg. Siedel und Wolf Hoffmann werden wegen wiederholter Ungehörigkeit zur Ordnung gerufen.)

Abg. Baum (Zent.): Das

das wirtschaftliche Durchhalten

betrifft, so haben wir trotz der Dürre im Durchschnitt eine normale Ernte zu erwarten, in weichen Strecken eine Rekord-ernte. Zur Erfassung der Nahrungsstoffe sind militärische Stellen nicht die richtigen. Erhöhte Produktionskosten müssen unbedingt höhere Preise zur Folge haben.

Abg. Dr. Fickinger (nat.): Zur Weidaggetreidehalle haben wir volles Vertrauen, daß sie unsere Ernährungsfrage löst. Unseren nationalen Volkshaus würde eine deutsche Rationierung förderlich sein, was durch den Ausbau des Dornum-Einstanals erreicht werden könnte.

Abg. Dr. Gaigalat (Hölp. d. Kons.): Die beim Militär angegriffen Beschleppen sind nunmehr zurückgeführt. Der Minister möge ihnen ihr Fortkommen erleichtern. Die Weiterberatung wird auf Freitag 3 Uhr verlagert. Schluß 1/2 5 Uhr.

### Kein englischer Paß für Troeslro.

Amblerdam, 19. Juni. Wie der hiesige Vertreter des B. I. B. von gut unterrichteter Seite erzählt, beizügelt sich die Nachricht, daß die englische Regierung die Wächter, Troeslro die Welle für die Reise nach London zu verweigern, um angelegentlich der Stimmung unter den englischen Seefahrten Zusichensätze zu vermeiden.

### Englisches Flugzeug in Dänemark abgefeuert.

Kopenhagen, 19. Juni. In Ringteobing auf Aasegode in Ritzing nahe bei Ruffumford führte heute vormittag ein englisches Flugzeug ab. Der Inasse, Leutnant Smith, einem englischen Kriegsschiff abgenommen und landete infolge Nebels und eines fehlenden Motorführers. Der Pilotenleutnant glaubt, der Motor selbst reparieren zu können. Der Pilotenleutnant hält sich beim Zollkontrollur auf. Am Nachmittag findet ein polizeiliches Verhör statt.

### Die englischen Kriegsschiffe in russischen Gewässern.

Protest der russischen Regierung.

Moskau, 20. Juni. Nach Meldung der Moskauer Presse hat sich die russische Regierung dem englischen Gesandten in Moskau folgende Note überreicht: Nachdem Rußland aus der Reihe stehender Staaten ausgeschlossen ist, zögert die russische Regierung anfangs nach mit der Forderung, daß englische Kriegsschiffe die nördlichen Häfen zu verlassen haben. Später wird der Stellvertretende Kommissar für auswärtige Angelegenheiten mehrmals auf die Notwendigkeit, daß englische Schiffe

mit einem heiß aufwallenden Gesicht seine mächtige Gestalt auf dem Bahnhöf im Zerrnebel von Staub und Kohlenrauch einschulden ließ. Sie hätte aus dem Zug springen und sich ihm noch einmal in die Arme werfen mögen.

„Er ist noch kein Zug nach, bis sein letztes Rollen und Stampfen in der Weite verhallt.“

Als Lore um acht Uhr wieder in der Villa Ebnheit eintrat, begegnete ihr Frau Hedwig verstimmt und etwas kühl. Gerade heute waren verhängnisvolle Dinge im Haushalt vorgekommen, die ihre Unwissenheit unangenehm sichtbar gemacht. Tante Meta und Frieda hatten es „sehr lobenswerdend“ gefunden, daß eine „Stille“, gerade wenn man sie am notwendigsten braucht, nicht da ist. Sie kniffelten Vermutungen daran, was sie wohl den ganzen Tag in Berlin machte. Es war am Willkürlich, und der Oberst meinte, in Berlin wäre niemand in Verlegenheit, was er begehnen solle.

„Aber eine Dame allein! Frau Schenkein ist ja jetzt gar nicht in Berlin.“ Als wollte gellern Frau Bore meinen nachträglichen Randbemerkungen machen und traf sie nicht. Sie ist mit ihrer Tochter in den Harz zur Sommerfrische gereist“, entgegnete Frieda. Sie betonte das Wort „allein“.

„Ahn, was das anbetrißt — geht nicht Fräulein Linden überhaupt „allein“ durch die Welt? Damen wie sie sind immer allein.“

„Damen wie sie müssen doppelt vorständig sein.“

„Die Zeiten haben sich geändert, meine Gnädigste. Man ist nicht mehr so anfällig für Jungtug.“

„Sagen wir lieber, Herr Graf.“

Tante Meta erzählte einige „unaufhörliche Geschichten“ von den Freiheiten, die sich junge Damen genommen, junge Mädchen aus ihren Bekanntschaften, und der Major von Wintelsberg kniffelte daran eine Komete über das alte Frauenbild. Von einem neuen wollte er nichts wissen.

Frau Hedwig sagte: „Aber Papa wir sind doch alle modern, Kadine ist auch ein modernes Mädchen, man kann es wohl auf anständige Weise sein.“

Das veranlaßte den Major, einen endlosen Faden zu spinnen über den Begriff „modern“ und „unmodern“, bis der Graf ein Ende machte und das Glas erbeudete, rief:

„Kamrad! Es leben die deutschen Frauen! Die vor gellern und die von heute!“

(Fortsetzung folgt.)



aus dem Meiningen Land. Amstichter Dr. Schallau, Henj und Müller-Schneberg als befangen ab; nichtig mußte die Sache vertagt werden. Die Verlesung soll in einem Briefe an den Herzog von Sachsen-Meiningen erfolgt sein.

**Leipzig, 20. Juni.** (Eier aus Polen und der Ukraine.) Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind die Lieferungen von Eiern aus Polen und der Ukraine nunmehr in vollem Gange. Da die Eierlieferungen aus den neutralen Ländern, aus denen im Vorjahre Eier bezogen werden konnten, dieses Jahr ausgeblieben sind, bietet jetzt erstzuliefernde die Eierzufuhr aus dem Osten Ersatz. Amerikaner treiben die großen östlichen Städte, die Warschau und Kiew, auf den Eiermarkt als wichtig in Wettbewerb, so daß für die Eier Preise aufgemacht werden müssen, die den in diesen Städten gesammelten verhältnismäßig hohen Lebensmittelpreisen entsprechen. — In Leipzig werden diese Eier zu 39 Pf. das Stück an die Verbraucher abgegeben.

**Leipzig, 19. Juni.** (Weihnachtsbesagen.) Der Rat der Stadt Leipzig bewilligte 200 000 Mk. zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Leipziger Truppen- und Ersatztruppenteile sowie für die Verwundeten in Leipziger Lazaretten.

**Dresden, 17. Juni.** (Zehntausende von Eiern verdorben.) In der Stadtverordnetenversammlung kam eine Anfrage zur Beratung, den Stadtrat um Auskunft darüber zu ersuchen, ob es zuträffe, daß ein Unternehmen in der Nähe Dresdens kürzlich 500 verdorbene Eier für den Kreis von 2000 Markt geliefert worden seien. Stadtrat Kraus teilte mit, daß die Eier verkauft keine Eier geliefert habe; doch habe die Einkaufsgesellschaft Pfaffenheim dem Unternehmen 30 000 verdorbene Eier geliefert, damit daraus Kühenfutter hergestellt werde. Es trat ein großer Verdach der Eier auf, weil keine trockene Holzbohle zur Verfürgung stünde und viel Vieh getraufeltes Stroh verwendet werden müsse. Auch stehende feine eingeweichtes Federpersonal zur Verfügung, so daß mehr beim Verpacken angebrochen würde. Man müsse auch den längeren Transport berücksichtigen, der viel Schaden anrichte. So sei es gekommen, daß in den Monaten April und Mai 1917, als bei der Einkaufsgesellschaft Pfaffenheim etwa 20 Millionen Eier, eingegangen seien, von 100 Kisten 35 Kisten verdorben gewesen seien. Die verdorbenen Eier seien zum Teil nach Berlin und Hamburg gegangen, damit dort ein Verkaufsmittel, eine Art Schmierfett, hergestellt werde.

**Dresden, 20. Juni.** (Hinrichtung dreier Mörder.) Im Hofe des Rangierhauses wurden die drei Mörder, Kops und Busch hingerichtet. Sämtliche drei Urteilsvollstreckungen nahmen zusammen 22 Minuten in Anspruch. Die gleichfalls zum Tode verurteilten Geleitsde der Frau, Martha Seibt, ist, wie bereits berichtet, begnadigt worden.

## Vermischtes.

### Das Urteil im Entmündigungsprozeß Prinz Friedrich Leopold.

**Berlin, 20. Juni.** Im Entmündigungsprozeß des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn) wurde heute vor Gericht das Urteil gesprochen. Die gegen den Minister des königlichen Hauses erhobene Klage wird, soweit sie nicht durch das Teilurteil vom 17. Oktober entschieden ist, abgewiesen. Die Kosten des Rechtsverfahrens werden dem Kläger auferlegt.

Der Senat ist für die Entscheidung davon ausgegangen, daß nur in Betracht kommt, ob der Kläger vor Erlass des Entmündigungsurteils die Voraussetzungen des § 6 Abs. 2 ZPO. erfüllt hat. Nach der Sachlage, soweit sie nicht durch das Teilurteil vom 17. Oktober übermähre und über ihre Verhältnisse weit hinausgehende Vorteile, insbesondere von Zinsen, sich der Gefahr des Verlustes aussetzen, die daher als Verschwendung betrachtet und mit Recht entmündigt worden. Damit erledigen sich sämtliche weiteren Klagen. Gegen dieses Urteil wird von dem Kläger Revision beim 2. Senat deselben Gerichtshofes eingelegt.

**Reiche Einkünfte für die medizinische Wissenschaft.** Seit vor kurzem wurde die ärztlich-technische Fakultät Reiningers, Gebhart & Scholl der Universität Erlangen rund 400 000 Mk. zur Errichtung eines Instituts für Röntgenforschung zu. Jetzt hat der in Nürnberg verlebende Inhaber einer Kunstanstalt, Martin Brunner, der Universität einen Betrag von ungefähr 280 000 Mark hinterlassen. Die Jinsen sollen für besonders hervorragende wissenschaftliche Leistungen oder Leistungen auf dem Gebiete der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Krebskrankheiten und der tuberkulöse Verwendung finden.

**Kirchen in Gezeitenflut.** Bei der Nachprüfung einer aus Werder von einem Streifenbürger kommenden Berliner Kapelle durch das „Kirchenwachmannsamt“ wurden in den Gezeitenflut große Mengen von Kirchen vorgefunden. Der Richter für den großen Haß war von oben bis unten mit Kirchen gefüllt.

**Altenrat auf den Hamburger D-308.** In der Nähe des Bahnhofs Falkenberg wurde der Hamburger D-308 mit Sande begraben. Der Zug hielt sofort, doch konnten die Verkehrer entkommen.

**Früher Genscnerer — jetzt Dienstmann.** Wie die Rheinwärdener, der „Lager Zeitung“ zufolge, erzählen ist der ehemalige russische Gouverneur von Petropavlov am Eise, der später Geleitsde des Warzburger Generalgouverneurs war, jetzt Dienstmann beim Bedienträger auf der Eisenbahnstation bei Kaluga.

**Die neue „Geleitsde“.** Das Hasardlose Benehmen eines Kriegsgewinnlers hat in Berlin zu dem Verbot des Betretens des jetzt bekannten großen dreiecksförmigen Kampplatzes für die Offiziere geführt. Der Vorzug hätte für die Offiziere nicht nur ein bestimmtes Interesse, wenn sich nicht eine verächtliche Kritik an das Verhalten überaus zahlreicher Gäste in ähnlichen Wirtschaften trieben. In dem in Rede stehenden Fall handelte es sich um die Auseinanderlegung zwischen einem ordentlichen Soldaten und einem Offizier, in die die Direktoren des Lokals nach der einen Darstellung derart eingemittelt haben soll, daß die Angelegenheit ein gerichtliches Nachspiel erfordere. In einem Tisch der Kellnerin wurde unterhalb der einen Offizier mit einer Dame. Ein angehendeichlich aus sich selbst heraus Ideen angeregter, ging an Handbretter, seines Zeichens Kriegsgewinnler, sagte dem Offizier mit den Worten an: „Ah, was haben Sie Ihnen zu tun Dame? Frau Baronin! Das gibts heute nicht mehr! Das sollten Sie auch wissen!“ Der Offizier verbat sich die dreiste Annäherung, der Frau wurde noch ausfällig, und schließlich kam es zu Tätlichkeiten. Nun soll nach der Darstellung der einen Partei die Direktoren dem Offizier den Saal weggewonnen haben, der in der Nähe des Tisches aufgebürgert gewesen sein soll. Während sich diese Auslagen be-

nütigen, so hätte sich die Leitung des Lokals eines Eingriffes schuldig gemacht, der für sie tödliche Folgen haben würde, da, wie gesagt, die Sache auch das Kriegsergericht beschäftigen wird.

**Neues von der internationalen Meeresforschung.** In Kopenhagen hat unlängst das Zentralbureau für internationale Meeresforschung eine Versammlung abgehalten, auf der über die neuesten Ergebnisse und die Pläne dieser wissenschaftlichen Anstalt verhandelt wurde. Was die Pläne der internationalen Meeresforschung angeht, so wurde der Vorstand erklärt, ein hydrographisches Netz herzustellen, das die monatlichen Temperaturänderungen der Nordhälfte des Atlantischen Ozeans für alle Jahre vom Beginn des Jahrhunderts bis zum Jahre 1914 umfassen soll. Die Grundlage hierfür ist vorhanden in vielen deutschen, dänischen und niederländischen Beobachtungen, die an Bord von Schiffen ausgeführt worden sind. Vorhanden sind 600 000 dänische Beobachtungen, 2 Millionen holländische und etwa 15 000 deutsche. Bereits jetzt fehlt fast, daß die hydrographischen Veränderungen in Wechselwirkung mit Klimaschwankungen längerer Perioden in Westeuropa stehen und daß das gleiche für hydrographische Veränderungen und Fischleben gilt. Die Vertreter der einzelnen beteiligten Länder berichteten über Einzelheiten; so machte der Niederländer Dr. Rebete Mitteilung über Forschungen, deren Gegenstand die Zunahme der Schollen in holländischen Gewässern während des Krieges war.

„Seepferdchen“, Eingetragene, die zu Wasser kamen, wurden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag die Villa Kubohof hergeholt am Zentener See heim. Sie haben in der Nähe des Landendes einen Kahn, ruderten leise heran und beobachteten das Haus, bis alles dunkel und still war. Dann flogen sie durch ein Fenster ein, trugen Eisbezeug, namentlich wertvolle Tischdecken und andere Sachen, im Ganzen für 10 000 Mark, und fuhren unentdeckt wieder davon. Es wird vermutet, daß die Eingetragene aus Neuföhlen gekommen sind. Auf ihre Ermittlung hat der Reichshof 2000 Mark Belohnung ausgesetzt.

## Letzte Depeschen.

### Die U-Boote bleiben Sieger!

**Vortrag im Reichstags-Hauptauschuß.**

**Berlin, 20. Juni.** (Drahtmeldung.) Gestern Abend hielt im Hauptauschuß des Reichstages ein Vortrag über die erfolgreichsten U-Bootsführer Kapitänleutnant Georg über seine Erfahrungen im Seegebiet einen Vortrag. Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen über die Abwehrmaßnahmen des Feindes. Man gewann den Eindruck, daß durch die weitestgehende Nutzung von Flugzeugen, Zerstörern, U-Bootsjägern, Bombern, Fischschiffen, Geleitsbooten, Minenbooten, U-Bootsfallen und auch des Geleitsdienstes unsere U-Bootsflotte nicht matt gelegt werden kann. Wie im Kampf gegen den Schiffsbau, bleibt es auch im Kampf gegen die Abwehrmaßnahmen unserer Gegner Sieger.

### Clemenceau erneut vor dem Sturz.

**Einigung zwischen Briand und Barthou.**  
**Berlin, 20. Juni.** (Drahtmeldung.) „Boulevard du centre“ meldet, daß Clemenceaus Bemühungen, Briand und Barthou zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen, gescheitert sind. Beide haben abgelehnt. Man spricht wieder von einem Sturz Clemenceaus. Briand und Barthou rivalisieren um die Ministerpräsidentenwürde. Ihre Einigung für ein gemeinsames Kabinett, um den Dritten aus dem Felde zu schlagen, hält man jedoch nicht für ausgeschlossen.

### Gewaltakte der amerikanischen Regierung

**Rückwanderungsverbot für in Amerika lebende Russen — Zwangsweise Einstellung ins Heer.**

**Wash., 20. Juni.** (Drahtmeldung.) Wie die „Wash. Post“ erzählt, haben über 100 000 in den Vereinigten Staaten lebende Russen eine Eingabe an die amerikanische Regierung gerichtet, in der sie um die Erlaubnis zur Rückkehr nach Russland bitten, um dort beim Wiederaufbau des Landes mitwirken zu können. Diese Bitte ist von der amerikanischen Regierung abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Geschädigten erst ihren militärischen Verpflichtungen nachkommen müßten. Es wird berichtet, daß eine zwangsweise Einweisung in die amerikanische Armee in nächster Zeit schon in Frage komme. Eine große Anzahl russischer Juden sei nach Kanada entlassen, um so einer zwangsweisen Einweisung in das Heer der Union zu entgehen.

Das angegebene Blatt bemerkt dazu: Diese Nachricht beweist klarer als alle amerikanischen Redensarten, wie es in Wirklichkeit mit dem amerikanischen Interesse für Russland aussieht.

### Gefrandet.

**Amtterdam, 20. Juni.** (Drahtmeldung.) Ein holländisches Blatt meldet aus Rotterdam, daß der holländische Dampfer „Alor“ 3551 Brutto-Registertonnen bei Halifax gefrandet sei. Dieser Dampfer gehörte zu den von Amerika in Anspruch genommenen Schiffen.  
(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

#### Waffenstillstand.

**Berlin, 20. Juni.** Wenn auch wegen der Unsicherheit der Maßnahmen gegen übermäßige spekulative Betätigung Zurückhaltung und Unsicherheit vorherrschend blieben, so zeigte die Börse doch unverkennbar Widerstandskraft gegen weitere Rückgänge, und die Stimmung kann im Ganzen und Großen als wesentlich freundlicher bezeichnet werden. Besonders hervorstechend die Kurse zwar noch leicht ab- und Schwankungen traten auch in der Scheidung, doch sind im Gegensatz hierzu für einige Werte am Schluß und Montanmarkt auch Wiederholungen festzustellen. Das Geschäft war sehr geringfügig.

#### Geld.

**Wien, 20. Juni.** In Ermahnung zum Geldverkehr besteht im letzten Prämienverbot lebhaftes Nachfragen nach neuen und neuen Aktienrückkäufen. Es kamen jedoch nur wenig Umsätze in diesem Richtung schwebend. Am Samstag ist die Welt für die Rote und Schwarze um die Einkünfte an. In der Nacht hat sich nach vielfach Material zur Verfügung. Die Differenz für Serbellia sind zurückzuführen geworden. Nachfrage dafür ist täglich vorhanden. Retter: Schöck.

### Devisenliste.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Wechselkurse in Italien sind an den heutigen Werten in Vergleich zum vorhergehenden Tage in Wert

	heute		Vorheriger Tag		
	Geld	Weise	Geld	Weise	
Neu York	100 L.	249,50	50,00	253,50	254,00
Sankt Pauli	100 Fr.	139,50	160,00	143,00	164,00
Schweden	100 Kr.	176,5	176,75	174,25	178,5
Norwegen	100 Kr.	159,25	159,75	159,25	159,75
Schweiz	100 Fr.	130,50	130,75	131,50	131,75
Wien	100 K.	62,85	62,68	68,01	68,15
London	100 L.	79,00	79,50	79,25	79,75

**Frankenmark:** Geld 20,25 Weise 20,85  
**Spanien:** für ein holländisches Pfund, Geld 103,00 Weise 104,00  
für 100 Pesetas.

### Die Preisdifferenzen in der Zucker-Industrie und -Einfuhr.

In den Kreisen der Zucker-Industrie und vor allem auch der zuckererzeugenden Industrie hat es lebhaften Unwillen erregt, daß für die Einfuhr von Zucker aus der Ukraine für das Finanzjahr 2017 besetzt werden, während andererseits noch immer eine Ausfuhr von Zucker aus Deutschland zu verhältnismäßig bedeutend niedrigeren Preisen vor sich gehen soll.

Ueber diese Ausfuhr wird auf Grund von Informationen an zukünftiger Stelle mitgeteilt, daß es sich hierbei keineswegs um deutschen Zucker handelt, sondern um eine Zuckermenge, die lediglich durch Deutschland durchgeführt wird. In vereinzelten Fällen sei es vorgekommen, daß der aus dem Ausland nach Deutschland kommende Zucker eingelagert werden mußte, worfür dann andererseits in gleicher Menge deutscher Zucker ausgeführt wurde. Insofern sei auch die Frage des Preises erst in zweiter Reihe von Bedeutung, da im Wege des Austauschverkehrs auch die Preisfrage auf Grund von Vereinbarungen der Staaten untereinander geregelt zu werden pflegt. Ferner sei festzuhalten, daß für diese Frage überhaupt die Reichssteuerstelle, wie vielfach angenommen wird, gar nicht zuständig ist, da dieselbe lediglich eine Verwaltungsbefugnisse darstellt. Ueber die Zuckerausfuhr entscheidet ausschließlich die dafür zuständige Abteilung der Z. G. O. Offen bleibt allerdings die Frage, ob es im Interesse sowohl der deutschen Zucker als der Zucker-Industrie nicht angebracht wäre, für diesen Zucker trotz der oben erwähnten Beschränkungen Ausfuhrrechte zu erteilen, die den tatsächlichen Marktbedingungen mehr als bisher angepaßt sind, entsprechend den Preisen für jene Waren, die im Ausland aus deutschem Zucker hergestellt werden, nach Deutschland eingeführt werden.

### Beherrschung der Geldmünze.

Zur Geldmünze und zur Geldmünze wird halbamtlich mitgeteilt: Nach den Beschlüssen des Haushalts-Ausschusses des Reichstages zum Reichstempelgesetz ist die neue Wäge von den Reichsmünzen erstmalig zu entscheiden von den für die Zeit nach dem 30. Juni 1918 bis zum Schluß des Geschäftsjahres berechneten Bestimmungen. Es erübrigt sich damit in der nachstehenden Tabelle die Bestimmung in der bestimmten Form Gesetz wird, für die Steuerleistungen (Banken usw.) die Notwendigkeit, vom 1. Juli an ihre Bücher so zu führen, daß aus den Aufzeichnungen der Betrag der Zinsen ohne weiteres erhoben werden kann. Hierzu wird bemerkt, daß für die Steuerberechnung eine Aufzeichnung von Sollisten gegen Sollisten in einer anderen Rechnung eines Kunden noch ungenügend verlässlichen Rechnungen eines und desselben Kunden erfolgen darf, da die Steuer vom Gesamtbetrag der vom Steuerpflichtigen berechneten Sollisten und nicht nur von den Saldo zu ermitteln ist. Im übrigen wird es sich um Vermeidung von weiteren Weiterungen empfehlen, die in der Aufzeichnung auf den Rechnungen, welche dem Steuerpflichtigen im Soll als auch im Haben enthalten, in der Stoffform vorzunehmen.

### Größere Holzverkäufe der Kriegs-Rohstoff-Gesellschaft.

Am 25. Juni findet in Berlin ein Termin statt, in dem 3200 Kubmeter, hauptsächlich 18, 20 und 23 Millimeter starke alteine Seitenbretter, aus den Einkünften der Heeresverwaltung stammend, zum Verkauf gelangen sollen. Bevorzugt werden Organisationen und gemeinnützige Verbände, die Kriegermöbel herstellen. Die zum Verkauf kommenden Bretter sollen nach Möglichkeit auf dem Wasser verladen werden. Ferner gelangen am 1. Juli 4600 Kubmeter unbesetzte Kiefern- und Tannenbohlen, 50 Millimeter stark, die in Meer (Ostfrieslandland) lagern, zum Verkauf.

### Saarländische Deutsche Einzelhändler-Verbande.

Frankfurt a. M. Seit längerer Zeit waren Verhandlungen im Gange, um die Einzelhändlerverbände unter einem Hut zu bringen, und zwar besonders auf Druck der Regierung, die nur dann die Verbände zur Mitarbeit heranziehen wollte. Es ist nun gelungen, einen Hauptabschluss zu erzielen, und zwar mit dem Sitz in Frankfurt a. M. Der Hauptabschluss erhebt sich einen Sitz in der Prüfungsstelle der Reichskommission zur Sicherstellung des Postverkehrs und einen Vertreter im Reichswirtschaftsrat.

### Gewerbesteuer. Nach dem Geschäftsbericht für 1917/18.

heißt sich der Brutto-Gewinn auf 238 512 Mk. Die Umlagen betragen 35 166 Mk. die Abschreibungen 76 991 Mk. Kreissteuerumlage 19 462 Mk. Der Restbetrag 107 000 Mk. Ausbeute nur und teilt gleichmäßig mit, daß die Rückveranlagen in Hiltensdorf und im Ralte Teile bei Rüchelndorf sehr stark an die Steuerlichen Stoffvermehrte Berlin-München vergrößert worden sind.

### Kauf-Gewerbesteuer. Postverträge.

Der Jahresbericht für 1917 beträgt einschließlich Vortrag 1 118 169 (L. 3. 702 045) Mk. Nach Abschreibungen von 976 085 (508 938) Mk. werden davon für die Zahlungsbücher 42 750 (14 277) Mk. und für Unterstellungen 70 000 (17 815) Mk. vermerkt. Neu vorgetragen werden 69 324 (178 338) Mk.

### Rückstände in China? Wie die „Financial News“ berichtet.

ik wischen der Galtren Pioneer Co. und der Anglo French Corporation Ltd. eine Einigung über die in Seduan unterbrochenen Railverformungen erfolgt, wonach erliche Gesellschaft die Vorhänge-ergebnisse der letzteren auf diesem Gebiete für 14 000 Fund Geel. dieser Erlöse die Vermögenslage dieser Summe besagt, daß diese Ergebnisse nicht bedeuten sein können.

### Amerikanische Warenmärkte.

**Chicago, 19. Juni.** Weizen Juni 144, Juli 145, Sept. 147, Okt. 148, Nov. 149, Dez. 150, Jan. 151, Febr. 152, März 153, April 154, Mai 155, Juni 156, Juli 157, Aug. 158, Sept. 159, Okt. 160, Nov. 161, Dez. 162, Jan. 163, Febr. 164, März 165, April 166, Mai 167, Juni 168, Juli 169, Aug. 170, Sept. 171, Okt. 172, Nov. 173, Dez. 174, Jan. 175, Febr. 176, März 177, April 178, Mai 179, Juni 180, Juli 181, Aug. 182, Sept. 183, Okt. 184, Nov. 185, Dez. 186, Jan. 187, Febr. 188, März 189, April 190, Mai 191, Juni 192, Juli 193, Aug. 194, Sept. 195, Okt. 196, Nov. 197, Dez. 198, Jan. 199, Febr. 200, März 201, April 202, Mai 203, Juni 204, Juli 205, Aug. 206, Sept. 207, Okt. 208, Nov. 209, Dez. 210, Jan. 211, Febr. 212, März 213, April 214, Mai 215, Juni 216, Juli 217, Aug. 218, Sept. 219, Okt. 220, Nov. 221, Dez. 222, Jan. 223, Febr. 224, März 225, April 226, Mai 227, Juni 228, Juli 229, Aug. 230, Sept. 231, Okt. 232, Nov. 233, Dez. 234, Jan. 235, Febr. 236, März 237, April 238, Mai 239, Juni 240, Juli 241, Aug. 242, Sept. 243, Okt. 244, Nov. 245, Dez. 246, Jan. 247, Febr. 248, März 249, April 250, Mai 251, Juni 252, Juli 253, Aug. 254, Sept. 255, Okt. 256, Nov. 257, Dez. 258, Jan. 259, Febr. 260, März 261, April 262, Mai 263, Juni 264, Juli 265, Aug. 266, Sept. 267, Okt. 268, Nov. 269, Dez. 270, Jan. 271, Febr. 272, März 273, April 274, Mai 275, Juni 276, Juli 277, Aug. 278, Sept. 279, Okt. 280, Nov. 281, Dez. 282, Jan. 283, Febr. 284, März 285, April 286, Mai 287, Juni 288, Juli 289, Aug. 290, Sept. 291, Okt. 292, Nov. 293, Dez. 294, Jan. 295, Febr. 296, März 297, April 298, Mai 299, Juni 300, Juli 301, Aug. 302, Sept. 303, Okt. 304, Nov. 305, Dez. 306, Jan. 307, Febr. 308, März 309, April 310, Mai 311, Juni 312, Juli 313, Aug. 314, Sept. 315, Okt. 316, Nov. 317, Dez. 318, Jan. 319, Febr. 320, März 321, April 322, Mai 323, Juni 324, Juli 325, Aug. 326, Sept. 327, Okt. 328, Nov. 329, Dez. 330, Jan. 331, Febr. 332, März 333, April 334, Mai 335, Juni 336, Juli 337, Aug. 338, Sept. 339, Okt. 340, Nov. 341, Dez. 342, Jan. 343, Febr. 344, März 345, April 346, Mai 347, Juni 348, Juli 349, Aug. 350, Sept. 351, Okt. 352, Nov. 353, Dez. 354, Jan. 355, Febr. 356, März 357, April 358, Mai 359, Juni 360, Juli 361, Aug. 362, Sept. 363, Okt. 364, Nov. 365, Dez. 366, Jan. 367, Febr. 368, März 369, April 370, Mai 371, Juni 372, Juli 373, Aug. 374, Sept. 375, Okt. 376, Nov. 377, Dez. 378, Jan. 379, Febr. 380, März 381, April 382, Mai 383, Juni 384, Juli 385, Aug. 386, Sept. 387, Okt. 388, Nov. 389, Dez. 390, Jan. 391, Febr. 392, März 393, April 394, Mai 395, Juni 396, Juli 397, Aug. 398, Sept. 399, Okt. 400, Nov. 401, Dez. 402, Jan. 403, Febr. 404, März 405, April 406, Mai 407, Juni 408, Juli 409, Aug. 410, Sept. 411, Okt. 412, Nov. 413, Dez. 414, Jan. 415, Febr. 416, März 417, April 418, Mai 419, Juni 420, Juli 421, Aug. 422, Sept. 423, Okt. 424, Nov. 425, Dez. 426, Jan. 427, Febr. 428, März 429, April 430, Mai 431, Juni 432, Juli 433, Aug. 434, Sept. 435, Okt. 436, Nov. 437, Dez. 438, Jan. 439, Febr. 440, März 441, April 442, Mai 443, Juni 444, Juli 445, Aug. 446, Sept. 447, Okt. 448, Nov. 449, Dez. 450, Jan. 451, Febr. 452, März 453, April 454, Mai 455, Juni 456, Juli 457, Aug. 458, Sept. 459, Okt. 460, Nov. 461, Dez. 462, Jan. 463, Febr. 464, März 465, April 466, Mai 467, Juni 468, Juli 469, Aug. 470, Sept. 471, Okt. 472, Nov. 473, Dez. 474, Jan. 475, Febr. 476, März 477, April 478, Mai 479, Juni 480, Juli 481, Aug. 482, Sept. 483, Okt. 484, Nov. 485, Dez. 486, Jan. 487, Febr. 488, März 489, April 490, Mai 491, Juni 492, Juli 493, Aug. 494, Sept. 495, Okt. 496, Nov. 497, Dez. 498, Jan. 499, Febr. 500, März 501, April 502, Mai 503, Juni 504, Juli 505, Aug. 506, Sept. 507, Okt. 508, Nov. 509, Dez. 510, Jan. 511, Febr. 512, März 513, April 514, Mai 515, Juni 516, Juli 517, Aug. 518, Sept. 519, Okt. 520, Nov. 521, Dez. 522, Jan. 523, Febr. 524, März 525, April 526, Mai 527, Juni 528, Juli 529, Aug. 530, Sept. 531, Okt. 532, Nov. 533, Dez. 534, Jan. 535, Febr. 536, März 537, April 538, Mai 539, Juni 540, Juli 541, Aug. 542, Sept. 543, Okt. 544, Nov. 545, Dez. 546, Jan. 547, Febr. 548, März 549, April 550, Mai 551, Juni 552, Juli 553, Aug. 554, Sept. 555, Okt. 556, Nov. 557, Dez. 558, Jan. 559, Febr. 560, März 561, April 562, Mai 563, Juni 564, Juli 565, Aug. 566, Sept. 567, Okt. 568, Nov. 569, Dez. 570, Jan. 571, Febr. 572, März 573, April 574, Mai 575, Juni 576, Juli 577, Aug. 578, Sept. 579, Okt. 580, Nov. 581, Dez. 582, Jan. 583, Febr. 584, März 585, April 586, Mai 587, Juni 588, Juli 589, Aug. 590, Sept. 591, Okt. 592, Nov. 593, Dez. 594, Jan. 595, Febr. 596, März 597, April 598, Mai 599, Juni 600, Juli 601, Aug. 602, Sept. 603, Okt. 604, Nov. 605, Dez. 606, Jan. 607, Febr. 608, März 609, April 610, Mai 611, Juni 612, Juli 613, Aug. 614, Sept. 615, Okt. 616, Nov. 617, Dez. 618, Jan. 619, Febr. 620, März 621, April 622, Mai 623, Juni 624, Juli 625, Aug. 626, Sept. 627, Okt. 628, Nov. 629, Dez. 630, Jan. 631, Febr. 632, März 633, April 634, Mai 635, Juni 636, Juli 637, Aug. 638, Sept. 639, Okt. 640, Nov. 641, Dez. 642, Jan. 643, Febr. 644, März 645, April 646, Mai 647, Juni 648, Juli 649, Aug. 650, Sept. 651, Okt. 652, Nov. 653, Dez. 654, Jan. 655, Febr. 656, März 657, April 658, Mai 659, Juni 660, Juli 661, Aug. 662, Sept. 663, Okt. 664, Nov. 665, Dez. 666, Jan. 667, Febr. 668, März 669, April 670, Mai 671, Juni 672, Juli 673, Aug. 674, Sept. 675, Okt. 676, Nov. 677, Dez. 678, Jan. 679, Febr. 680, März 681, April 682, Mai 683, Juni 684, Juli 685, Aug. 686, Sept. 687, Okt. 688, Nov. 689, Dez. 690, Jan. 691, Febr. 692, März 693, April 694, Mai 695, Juni 696, Juli 697, Aug. 698, Sept. 699, Okt. 700, Nov. 701, Dez. 702, Jan. 703, Febr. 704, März 705, April 706, Mai 707, Juni 708, Juli 709, Aug. 710, Sept. 711, Okt. 712, Nov. 713, Dez. 714, Jan. 715, Febr. 716, März 717, April 718, Mai 719, Juni 720, Juli 721, Aug. 722, Sept. 723, Okt. 724, Nov. 725, Dez. 726, Jan. 727, Febr. 728, März 729, April 730, Mai 731, Juni 732, Juli 733, Aug. 734, Sept. 735, Okt. 736, Nov. 737, Dez. 738, Jan. 739, Febr. 740, März 741, April 742, Mai 743, Juni 744, Juli 745, Aug. 746, Sept. 747, Okt. 748, Nov. 749, Dez. 750, Jan. 751, Febr. 752, März 753, April 754, Mai 755, Juni 756, Juli 757, Aug. 758, Sept. 759, Okt. 760, Nov. 761, Dez. 762, Jan. 763, Febr. 764, März 765, April 766, Mai 767, Juni 768, Juli 769, Aug. 770, Sept. 771, Okt. 772, Nov. 773, Dez. 774, Jan. 775, Febr. 776, März 777, April 778, Mai 779, Juni 780, Juli 781, Aug. 782, Sept. 783, Okt. 784, Nov. 785, Dez. 786, Jan. 787, Febr. 788, März 789, April 790, Mai 791, Juni 792, Juli 793, Aug. 794, Sept. 795, Okt. 796, Nov. 797, Dez. 798, Jan. 799, Febr. 800, März 801, April 802, Mai 803, Juni 804, Juli 805, Aug. 806, Sept. 807, Okt. 808, Nov. 809, Dez. 810, Jan. 811, Febr. 812, März 813, April 814, Mai 815, Juni 816, Juli 817, Aug. 818, Sept. 819, Okt. 820, Nov. 821, Dez. 822, Jan. 823, Febr. 824, März 825, April 826, Mai 827, Juni 828, Juli 829, Aug. 830, Sept. 831, Okt. 832, Nov. 833, Dez. 834, Jan. 835, Febr. 836, März 837, April 838, Mai 839, Juni 840, Juli 841, Aug. 842, Sept. 843, Okt. 844, Nov. 845, Dez. 846, Jan. 847, Febr. 848, März 849, April 850, Mai 851, Juni 852, Juli 853, Aug. 854, Sept. 855, Okt. 856, Nov. 857, Dez. 858, Jan. 859, Febr. 860, März 861, April 862, Mai 863, Juni 864, Juli 865, Aug. 866, Sept. 867, Okt. 868, Nov. 869, Dez. 870, Jan. 871, Febr. 872, März 873, April 874, Mai 875, Juni 876, Juli 877, Aug. 878, Sept. 879, Okt. 880, Nov. 881, Dez. 882, Jan. 883, Febr. 884, März 885, April 886, Mai 887, Juni 888, Juli 889, Aug. 890, Sept. 891, Okt. 892, Nov. 893, Dez. 894, Jan. 895, Febr. 896, März 897, April 898, Mai 899, Juni 900, Juli 901, Aug. 902, Sept. 903, Okt. 904, Nov. 905, Dez. 906, Jan. 907, Febr. 908, März 909, April 910, Mai 911, Juni 912, Juli 913, Aug. 914, Sept. 915, Okt. 916, Nov. 917, Dez. 918, Jan. 919, Febr. 920, März 921, April 922, Mai 923, Juni 924, Juli 925, Aug. 926, Sept. 927, Okt. 928, Nov. 929, Dez. 930, Jan. 931, Febr. 932, März 933, April 934, Mai 935, Juni 936, Juli 937, Aug. 938, Sept. 939, Okt. 940, Nov. 941, Dez. 942, Jan. 943, Febr. 944, März 945, April 946, Mai 947, Juni 948, Juli 949, Aug. 950, Sept. 951, Okt. 952, Nov. 953, Dez. 954, Jan. 955, Febr. 956, März 957, April 958, Mai 959, Juni 960, Juli 961, Aug. 962, Sept. 963, Okt. 964, Nov. 965, Dez. 966, Jan. 967, Febr. 968, März 969, April 970, Mai 971, Juni 972, Juli 973, Aug. 974, Sept. 975